

# **Stationenlernen zum Themenkreis Jesus Christus: Lehramtsstudierende und Religionslehrkräfte auf der Suche nach Modellen für heterogene Lerngruppen der Sek I**

VON

Ulrike Häusler und Cornelia Oswald

## *Abstract*

*In diesem Beitrag wird ein Projekt aus Lehre und Weiterbildung vorgestellt, in dessen Rahmen Lehramtsstudierende und Religionslehrende gemeinsam ein Stationenlernen für heterogene Lerngruppen der Sekundarstufe I entwickelten. Ausgehend von der lebensweltlich orientierte Bibeldidaktik „Schlüssel zur Bibel“ von Peter Müller wurde ein Stationenlernen zum Themenkreis Jesus Christus konzipiert. Der Beitrag fokussiert die Chancen und Schwierigkeiten eines solchen Kooperationsprojektes.*

## **1. Rahmenbedingungen des Kooperationsprojektes**

Gemeinsam mit zwei Religionslehrerinnen einer evangelischen Gemeinschaftsschule, der Evangelischen Schule Berlin Zentrum (ESBZ), haben wir eine kooperative Veranstaltung der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität und dem Pädagogisch-Theologischen Institut für das Sommersemester 2011 in Berlin geplant. Grundlage hierfür sind Kooperationsverträge zwischen dem Amt für Kirchliche Dienste und der Theologischen Fakultät der HUB zur Zusammenarbeit in der Lehre und eine Kooperationsvereinbarung der Theologischen Fakultät mit der ESBZ.

An dem Projekt teilgenommen haben neun Lehramtsstudierende von den ersten Semestern des Bachelor- bis zur Endphase des Masterstudiengangs und sieben Religionslehrende, darunter Berufsanfänger/innen und solche, die schon Jahrzehnte im Beruf sind. Ziel war es, die unterschiedlichen Sichtweisen und Kompetenzen der Teilnehmenden für die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien fruchtbar zu machen und ein gegenseitiges Lernen voneinander zu ermöglichen. Dabei sollte auch den spezifischen Herausforderungen angesichts neuer Schulformen (Gemeinschaftsschulen, Integrierte Sekundarschulen)<sup>1</sup> und sich neu entwickelnder Lernkulturen Rechnung getragen werden. Die Unterrichtsmaterialien sollen für den jahrgangsübergreifenden Unterricht der Klassenstufen 7 bis 9 geeignet sein und Unterschiede in Leistungsstand, Alter und Vorbildung (viele der Schüler/innen hatten vor der Klasse 7 keinen Religionsunterricht, einige bringen eine gute religiöse Grundbildung aus der evangelischen Grundschule mit) berücksichtigen. Darüber hinaus mussten die Spezifika dieser evangelischen Gemeinschaftsschule – neben dem jahrgangsübergreifenden Unterricht sind dies individualisierte Lernformen und wenig gebundener Unterricht – besonders in den Blick genommen werden.

## **2. Inhaltliche und methodische Vorentscheidungen**

Inhaltlich haben wir mit „Jesus Christus“ einen grundlegenden Inhalt des Religionsunterrichts gewählt, der mit zentralen Kompetenzen verknüpft ist und an dem sich exemplarisch zeigen lässt, wie elementare Inhalte aufbereitet werden können.

---

<sup>1</sup> Zu den Schulformen in Berlin mit Beginn der Schulreform 2010/11: Senatsverwaltung für Bildung 2011.

Wir greifen dabei auf ein ausgearbeitetes bibeldidaktisches Konzept zurück und zwar auf die lebensweltlich orientierte Bibeldidaktik „Schlüssel zur Bibel“ von Peter Müller<sup>2</sup>. Mit der Übernahme eines schon vorhandenen bibeldidaktischen Konzepts konnte die Lehrveranstaltung von der Erarbeitung eines eigenen bibeldidaktischen Ansatzes entlastet werden.

Ausgangsfragen des bibeldidaktischen Ansatzes von Peter Müller sind:

- Wie können biblische Texte für Schüler/innen erschlossen werden?
- Welche Texte, Begriffe, Bilder, Szenen ermöglichen Anschlussfähigkeit an den Denkhorizont und das Wirklichkeitsverständnis von Schüler/innen und eröffnen ihnen dadurch Wege in die biblische Tradition?
- Wie können in den biblischen Texten angelegte Verbindungslinien, Zusammenhänge, Querverbindungen und Verknüpfungen grundlegender innerbiblischer Beziehungen für Schüler/innen erkennbar gemacht werden und den Aufbau eines biblischen Rahmenwissens ermöglichen?
- Wie können Wissensstrukturen aufgebaut werden, mit deren Hilfe die Komplexität biblischer Überlieferung reduziert wird und Einordnungshilfen für biblische Aussagen entstehen?

Peter Müller schlägt dazu die Verknüpfung von thematischen Aspekten, innerbiblischen Beziehungen und Motiven vor, die er zu Themenkreisen zusammenfasst und mit Anfragen, Assoziationsmöglichkeiten und Einstellungen aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen verbindet. Die Teilnehmer/innen haben sich durch eigene Lektüre und ausgehend von einer Präsentation zu Beginn der Veranstaltung mit Peter Müllers Ansatz auseinandergesetzt.

Methodisch haben wir uns für das Stationenlernen entschieden, zum einen weil dieses als Form des offenen Unterrichts zur Lernkultur an der ESBZ passt und zum anderen weil diese Methode auch an traditioneller arbeitenden Schulen Möglichkeiten eröffnet, Lernprozesse nach Leistung, Lerntyp und Interesse zu individualisieren. Mit Blick auf die Heterogenität der Lerngruppen an der ESBZ war uns wichtig, folgende Aspekte durch das Arbeiten an Stationen umzusetzen:

- Anknüpfen an Lernausgangslagen;
- Fördern von Lerninteressen und Begabungen;
- Berücksichtigen unterschiedlicher Lerntypen: auditiv – optisch – kinästhetisch und ganzheitlich erfassend oder systematisch-gestuft;
- Ermöglichen eines alle Sinne ansprechenden und sich auf unterschiedliche Lernkanäle beziehenden Lernens durch Vielfalt von Lernmaterialien mit guter Strukturierung;
- Fördern von kognitiven, haptischen und musisch-kreativen Kompetenzen durch unterschiedlichen Arbeitstechniken;
- Raum für Eigenaktivität und Produktivität der Schüler/innen.

---

<sup>2</sup> MÜLLER 2009, bes. 84-106 und 192-221, und MÜLLER 2011.

### 3. Durchführung des Projektes

Die Lehrveranstaltung und Religionslehrerfortbildung „Stationenlernen zum Themenkreis Jesus Christus“ fand mit zwei Semesterwochenstunden an drei Wochenenden im April, Mai und Juni 2011 statt.

Am ersten Wochenende erfolgte ausgehend von den Forschungen von Gerhard Büttner und Tobias Ziegler zur Christologie Jugendlicher und den Ergebnissen aktueller Jesusforschung von Jens Schröter eine Verständigung darüber, was Schüler/innen zum Thema „Jesus Christus“ lernen sollen. Anschließend wurde die bibeldidaktische Konzeption von Peter Müller dargestellt und diskutiert und in das Lernen an Stationen eingeführt.<sup>3</sup> Dazu wurde die Entwicklung der Gesamtkonzeption der Stationenarbeit zum Thema Jesus Christus geleistet sowie die Findung der Arbeitsgruppen initiiert. In den Zeiten zwischen den Blockterminen haben die jeweils aus Lehramtsstudierenden und Lehrkräften bestehenden Gruppen selbstständig an der Erstellung der Materialien und Aufgaben für die Stationen gearbeitet. Am zweiten Wochenende wurden die erarbeiteten Materialien in ihrer ersten Fassung vorgestellt und diskutiert, sodann zwischenzeitlich überarbeitet und am dritten und letzten Wochenende erneut vorgestellt und diskutiert sowie redaktionell bearbeitet.

### 4. Das Produkt: Stationenlernen Jesus Christus

Die Nummerierung der Stationen bedeutet keine zwingende Reihenfolge. Doch müssen die Stationen 1-6 als Pflichtstationen vor der Wahl einer der Stationen 7-11 erarbeitet werden.

#### 1. Station: Jesus Christus – „Wer ist dieser?“

*Kompetenz:* Die Schüler/innen wissen, dass auf die Frage „Jesus Christus: Wer ist dieser?“ auf verschiedenen Ebenen geantwortet werden kann.

*Materialien:* Sachtext zum Leben Jesu, Misereor-Hungertuch „Barmherzigkeit und Gerechtigkeit“ von 1998 (zum Meditationsbild des Nikolaus von der Flüe), Schaubild zum Hungertuch

#### 2. Station: „Da mach ich mit!“ Jesus und seine Gemeinschaft

*Kompetenz:* Die Schüler/innen können sich zum Anspruch der von Jesus und seinen Jüngern gelebten Gemeinschaft positionieren.

*Materialien:* Fotocollage zu Gemeinschaften in der Gegenwart, biblische Texte zur Gemeinschaft Jesu (Mk 1,14–15; Mk 1,16–20; Mk 2,13-14; Mk 10,13-16; Mk 10,42-44; Mk 12,28-34; Lk 6,20-23), Fotos und Bilder von Menschen, die sich zu Jesus und seiner Gemeinschaft äußern

#### 3. Station: Jesus erzählt Gleichnisse – Wege zum Reich Gottes

*Kompetenz:* Die Schüler/innen können eigene Lebenswege reflektieren, diese mit den Vorstellungen im Musikvideo und im Gleichnis vergleichen und Konsequenzen

---

<sup>3</sup> Letzteres vor allem auf der Basis von BAUER 1997, HEGELE 2008 und KUHL 2002.

des Glaubens an ein zukünftiges bzw. gegenwärtiges Reich Gottes für das Handeln der Menschen benennen.

*Materialien:* Musikvideo und Text eines Songs von Xavier Naidoo „Dieser Weg“, biblische Texte (Gleichnis vom verlorenen Sohn Lk 15,1-32; Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen Mt 25,1-13)

#### *4. Station: Wunder – Zeichen für Gottes Kraft*

*Kompetenz:* Die Schüler/innen können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen einem alltagssprachlichen Wunderbegriff und einem biblischen Wundergeschehen aufzeigen.

*Materialien:* Bild „Rembrandt van Rijn: Christus im Sturm auf dem See Genezareth“, biblischer Text (Die Sturmstillung Mk 4,35-41), Zeitungstext „Das Wunder von Chile“

#### *5. Station: Die Kreuzigung – Gott am Ende?*

*Kompetenz:* Die Schüler/innen wissen um die Faktizität der Kreuzigung Jesu und können die markinische Passionsgeschichte als theologische Deutung erkennen.

*Materialien:* Filmausschnitt „Jesus von Montreal“, Denys Arcand, 1989; biblischer Text zum Kreuzigungsgeschehen (Mk 15,21-41)

#### *6. Station: Auferstehung!?*

*Kompetenz:* Die Schüler/innen wissen, dass die Botschaft vom auferstandenen Jesus Christus konstitutiv für die Hoffnung der Christen ist.

*Materialien:* Statements mit unterschiedlichen Positionen zur Auferstehung bzw. Leben nach dem Tod; biblische Texte zur Auferweckung Jesu (Lk 24,13-35; Joh 20,11-18); fünf Bilder zur Auferstehung Jesu aus der Geschichte der Kunst

*Zwischenbilanz:* „*Wer ist Jesus Christus wirklich?*“ (gebundener Unterricht), dann im Anschluss eine der folgenden Stationen zum Thema „*Wer ist Jesus Christus heute?*“ wählen:

*7. Station:* Wer ist Jesus Christus für mich? – Kreative, gestalterische Umsetzungen, z.B. Übermalungen von Christusbildern

*8. Station:* Wer ist Jesus Christus für mich? – Kreative, musische Umsetzung, z. B. Rap

*9. Station:* Schreiben eines meditativen Textes oder Gestalten eines Meditationsweges zum Meditationsrad von Nikolaus von Flue (vgl. Station 1)

*10. Station:* Interview mit einer Person der politischen oder kirchlichen Öffentlichkeit („Wer ist Jesus Christus für Sie?“)

*11. Station:* Präsentation der Biographie einer Person, in deren Leben Jesus Christus bedeutsam geworden ist.

*Kompetenz (zu den Stationen 7-11):* Die Schüler/innen können in einem selbst gewählten gestalterischen oder handlungsorientierten Prozess die gegenwärtige Bedeutung der Gestalt Jesu Christi für sich selbst oder andere sichtbar machen und ihre Lernergebnisse in der Klasse vorstellen.

*Abschlusspräsentation (Stationen 7-11)*

## **5. Die Erprobungsfassung – und weiter?**

Im Juni 2011, also am Ende des Schuljahres 2010/11, lag die Erprobungsfassung des Stationenlernens zum Themenkreis Jesus Christus vor. Im September 2011 wurde die Konzeption im Rahmen eines Workshops auf der AfR-Tagung vorgestellt und am Beispiel der Materialien, Schüler- und Lehrerseiten der Stationen 2 und 6 von den Teilnehmer/innen kritisch analysiert. Seit Mitte Oktober 2011 läuft die Erprobung der Stationen an der ESBZ und zwei weiteren Schulen. Es ist geplant, die Erfahrungen auszuwerten und die Stationen dann noch einmal einem Überarbeitungsprozess zu unterziehen.

Die Auflistung der Materialien bei den Pflichtstationen 1-6 zeigt, dass es den Arbeitsgruppen gelungen ist, vielfältige Gattungen von Materialien zu erschließen und so ein abwechslungsreiches, sich auf unterschiedliche Lernkanäle beziehendes Lernen zu ermöglichen. Dabei liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf der Förderung kognitiver Kompetenzen, erst die Wahlpflichtstationen 7-11 zielen vorrangig auf musisch-kreative Kompetenzen und bieten mehr Raum für Eigenaktivität und Produktivität der Schüler/innen. Die Wahlpflichtstationen 7-11 wurden von Anfang an von den Studierenden und Lehrenden einhellig als gelungener Abschluss eingeschätzt: Die Produkte der Schüler/innen haben durch die Präsentation einen angemessenen Ort. Schwierigkeiten bereitete den Arbeitsgruppen dagegen die Formulierung differenzierter, heterogener Aufgabenstellungen für die ersten sechs Stationen, weil solche Aufgabenstellungen für fast alle Teilnehmenden neu waren. Diese Schwierigkeiten sind wiederholt in der Erprobungsfassung sichtbar.

Zu Station 6 haben die Workshopteilnehmenden auf der AfR-Tagung kritische Rückmeldungen gegeben, die sich nicht nur auf die Aufgabenstellung in dieser Station, sondern auch auf das Material beziehen: Die zur Diskussion angebotenen Positionen zum Leben nach dem Tod sollten stärker Formulierungen von Jugendlichen aufnehmen, es fehle eine Verbindung zwischen den Bildwelten der Schüler/innen und den Bildern aus der Kunst. Dazu kamen Anfragen zum Umgang mit den Texten, die an dieser Station entstehen. Diese Rückmeldungen und Anfragen zeigen zutreffend Schwächen der Station auf und sie weisen darauf hin, was alles zu einem guten Produkt gehört – mehr als Studierende und Religionslehrkräfte auf einer Veranstaltung durch erstmaliges Tun leisten können. Die gerade in dieser Arbeitsgruppe ausgeprägte Einsicht und der Wille, schülerorientiert zu arbeiten, reichen offenbar für die Umsetzung nicht aus.

Die Erprobungsfassung ist ein (unvollkommenes) Produkt des Kooperationsprojektes, doch geht der Erfolg des Projektes nicht im Produkt auf.

## 6. Kooperation zwischen Lehramtsstudierenden und Religionslehrenden: Thesen

- Eine Voraussetzung für eine produktionsorientierte Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Lehrenden ist die Verständigung über Unterrichtsbilder und -konzepte.
- Kooperation lohnt sich für Studierende: Die Kontextgebundenheit von Unterricht wird praktisch begreifbar.
- Kooperation lohnt sich für Religionslehrkräfte: Eine vertiefte Auseinandersetzung mit neuen Konzepten im Gespräch mit Studierenden führt zum Hinterfragen eigener Praxis. Achtung: Das mitgebrachte Unterrichtskonzept kann dominant gegenüber neuen religionspädagogischen Ideen bleiben!
- Eine heterogene Gruppe produziert qualitativ unterschiedliches Material und spiegelt alle Probleme und Chancen von Heterogenität.

## Literatur

BAUER, ROLAND (1997), Schülergerechtes Arbeiten in der Sekundarstufe I. Lernen an Stationen, Berlin.

BÜTTNER, GERHARD (2002), „Jesus hilft!“ Untersuchungen zur Christologie von Schülerinnen und Schülern, Stuttgart.

HEGELE, IRMINTRAUT (2008), Stationenarbeit – Ein Einstieg in den offenen Unterricht, in: WIECHMANN, JÜRGEN (Hg.), Zwölf Unterrichtsmethoden. Vielfalt für die Praxis. 4. Aufl., Weinheim / Basel, 6–76.

KUHL, LENA (2002), Stationenlernen, in: ADAM, GOTTFRIED / LACHMANN, RAINER (Hg.), Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht. 1. Basisband, 4., überarb. Aufl. Göttingen, 144–154.

MÜLLER, PETER (2011), Schlüssel, Impulse, Themenkreise. Aspekte einer zeitgemäßen Bibeldidaktik, in: Locomer Pelikan 1 (2011), 3–8.

MÜLLER, PETER (2009), Schlüssel zur Bibel. Eine Einführung in die Bibeldidaktik, Stuttgart.

SCHRÖTER, JENS (2011), Grundet der christliche Glaube auf dem historischen Jesus? Reflexionen zur gegenwärtigen Jesusforschung, in: zeitspRUng 2 (2011), 28–29.

SCHRÖTER, JENS (2010), Jesus von Nazareth. Jude aus Galiläa – Retter der Welt. (Biblische Gestalten; Bd. 15) 3. Aufl., Leipzig.

ZIEGLER, TOBIAS (2006), Jesus als "unnahbarer Übermensch" oder "bester Freund"? Elementare Zugänge Jugendlicher zur Christologie als Herausforderung für Religionspädagogik und Theologie, Neukirchen-Vluyn.

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Bildungswege. URL: <http://www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/index.html> [Zugriff 29.10.2011].

*Ulrike Häusler, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Religionspädagogik, Humboldt-Universität zu Berlin.*

*Cornelia Oswald, Studienleiterin am Pädagogisch-Theologischen Institut, Amt für Kirchliche Dienste der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz.*